

# Fragil angelegte Klangbilder

*Concertino Offenburg: Zur Erinnerung an die Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz*

Das Concertino Offenburg ist mit einem Konzert zum Gedenken an die Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz in sein Jubiläumsjahr gestartet. Fragile Klangbilder und Wortbeiträge von Schülern der Waldorfschule, eine Laudatio von Bürgermeister Hans-Peter Kopf zum 35-Jährigen.

VON JÜRGEN HABERER

**Offenburg.** Es ist nicht das erste Mal, dass Dieter Baran und das Concertino Offenburg mit einem Konzert an wichtige historische Ereignisse erinnert haben. 150 Jahre badische Revolution wurden gefeiert, der 100. Jahrestag des Ausbruchs des ersten Weltkrieges gewürdigt. Zum Einstieg in das Jubiläumsjahr nun also erneut ein Gedenkkonzert. In Würdigung des 75. Jahrestages der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz wartete das Streichorchester mit einem fragil angelegten Klangreigen und ausgesuchten Werken auf.

Bürgermeister Hans-Peter Kopf würdigte neben der immer wieder gepflegten Erinnerungskultur auch das herausragende Engagement des vor 35 Jahren von Dieter Baran gegründeten und von der Stadt geförderten Orchesters.

Schülerin Lätizia Schmidt erinnerte in einem Wortbeitrag an die Pervertierung der Musik in Konzentrationslager, Finnegan Melchior und Malte Hockenjoos rezitierten Berichte von Überlebenden des Holocaust, Joceline Föll wartete mit einem selbst geschriebene Poetry Slam auf, einem Text, der Positionen ihrer Generation, aber auch Gedanken zu den Gräueltaten der Nationalsozialisten reflektierte. Dieter Baran und das durch ausgesuchte



Das Concertino Offenburg spielte das erste von drei Konzerten zum 35-jährigen Bestehen in diesem Jahr.

Foto: Christoph Breithaupt

Solisten verstärkte „Concertino“ setzten musikalische Duftmarken, die immer wieder den besonderen Anlass des Konzertes, die mit Trauer vermischte Erinnerung spiegelten. Ganz am Ende wurde aber auch ein musikalischer Kontrapunkt gesetzt: eine von Gustav Mahler neu bearbeitete Suite von Johann Sebastian Bach.

## Reduzierte Tonsprache

Eine Choralfantasie von Gerhard Zeumer markierte den Einstieg. Helle Trompetenklänge des jungen Solisten Matthieu Chpelitch schwebten über einer von barocken Harmonien geprägten Tonschöpfung. Für eine besondere Note sorgte der junge Bariton Modestas Sedlevicius aus Lettland. Im ersten Teil des Konzertes stimmte er Hans Eislers „Ernstes Gesänge“ an. Verse

von Friedrich Hölderlin, Helmut Richter und anderen, getragen von einer reduzierten Tonsprache der Streicher, die sich am Rande der Tonalität bewegten, die dunkle Harmonie des Liedrequiems in eigener Sache aber nie gänzlich auflösten.

Im zweiten Teil kam dann eine Verbeugung vor Hanns Eislers Inspiration: Johannes Brahms' „Vier ernste Gesänge“, das vorletzte Werk des 1897 verstorbenen deutschen Komponisten. Mit sehr viel Ausdruckskraft vorgebrachte Gesänge, dunkel und machtvoll, am Ende aber voller Hoffnung, unterlegt von einer Bearbeitung für Streichorchester von David Matthews. Ines Then-Bergh, die erste Geige des „Concertino“, wartete mit zwei Solobeiträgen auf, die eine tiefe innere Poesie atme-

ten. Im ersten Teil erklang das aus dem jüdischen Totengebet entlehnte „Kaddish“ von Maurice Ravel, in der am Sonntag aufgeführten Interpretation unterlegt von den dezent angelegten Klängen des Vibraphons von Jaro Baron. Direkt nach der Pause folgte der langsame zweite Satz aus einer Sonate des Belgiens Eugène Ysaÿe.

Ganz am Ende wurde die vorherrschende Stimmung aufgelöst: Barocke Eleganz, von der Flöte (Isabelle Brüning) angeführte Orchesterklänge, die wunderbar galant aus Bachs Klangkosmos schöpften, aber auch aus der fast schon romantisch anmutenden Dynamik eines Gustav Mahler.

Ein wunderbar um die eigene Achse drehender Schlussakkord unter einem bemerkenswerten Erinnerungskonzert.